

# LKH-Umzug wird zur Doktorarbeit

Deutscher Logistik-Profi managt die Besiedlung des Chirurgisch-Medizinischen Zentrums im LKH Klagenfurt neu, die für 4. bis 7. Juli geplant ist. Ein Spital steht vor seinem längsten Wochenende.



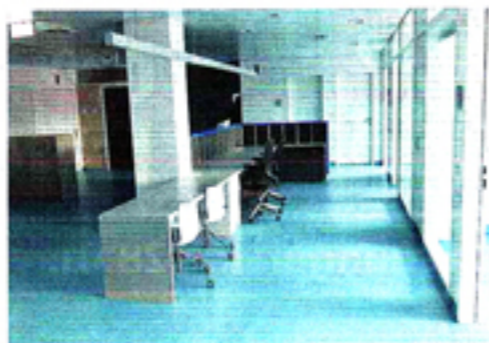
Mit dem Deutschen Peter Mohr wurde ein Profi für Groß-Übersiedelungen engagiert

## ZAHLEN & FAKTEN

**CMZ (Chirurgisch Medizinisches Zentrum).** Dort sind künftig folgende Fachgebiete zusammengefasst: Allgemein-, Unfall-, Herz-, Neurochirurgie, Orthopädie, Urologie sowie das „Konservatives Zentrum“ mit 1. und 2. medizinischer Abteilung, zentrale Notfallaufnahme, Lungenabteilung und Neurologie. Nach Besiedelung wird die bisherige „Chirurgie West“ stillgelegt und 2011 geschleift.

**Problem Chirurgie Ost.** Plastische Chirurgie, Hals-Nasen-Ohren- und Augen-Abteilung bleiben in der an die „Finger“ des LKH neu angedockten „Chirurgie Ost“, die ursprünglich generalisiert werden sollte. Wegen überalterter Gebäudetechnik wird aber um 2018 ein Neubau, der als fünfter Finger des CMZ angedacht ist, unabdingbar sein.

**Kosten LKH neu:** 328 Millionen Euro (ausgehend von einer Baukostensteigerung um 4,5 Prozent)  
**Umzugsvolumen.** Man geht von 5500 bis 6000 Kubikmetern an Siedlungsgütern aus, das wären 180 bis 200 Lkw-Ladungen. Darin enthalten sind zirka 10.000 Umzugskartons, 1300 IT-Systeme und 5500 bis 6000 Medizintechnik-Teile.



Gerhard Fürstauer (Bild links) von der örtlichen Bauaufsicht und Spitalsdirektor Herwig Wetzlinger: „Fertigstellung des LKH Klagenfurt neu läuft nach Plan“

## WOLFGANG RAUSCH

Probleme“, sinniert Herwig Wetzlinger, „sind am ehesten mit gehfähigen Patienten zu erwarten.“ Damit dem LKH-Personal die hektische Suche nach „Irrläufern“ erspart bleibt, wird es genaue Aufzeichnungen geben, wer wo weggeht und wann am entsprechenden Ziel eintrifft.

Streift man derzeit durch die Weiten des LKH neu in Klagenfurt, überrascht einen der Optimismus, mit dem der kaufmännische Direktor bereits über Details der Besiedelung der vier riesigen „Finger“ spricht, die ab Juni das Chirurgisch-Medizinische

Zentrum (CMZ) beherbergen werden. Doch die Großbaustelle werde rechtzeitig zum Spital mutieren, verspricht auch der Leiter der örtlichen Bauaufsicht, Gerhard Fürstauer und fügt an, „dass es ja notfalls auch noch Wochenenden gibt.“ Bereits im Juni des Vorjahres wurde mit den Umzugsplanungen gestartet, an denen inzwischen sechs Leute arbeiten – seit Jänner unter Führung des deutschen Großumzugs-Profis Peter Mohr (siehe rechte Seite). 560 Manntage sind für das Projektteam eingeplant, 5000 Manntage erfordert der komplette Umzug. 350.000 Euro sind dafür budgetiert, Eigenleistungen exklusive. Bis Ende Feb-

ruar, so Direktor Wetzlinger, soll die Umzugs-Detailplanung stehen. Ab 3. Mai, wenn das LKH die Schlüsselgewalt im Haus haben wird, geht es Schlag auf Schlag.

## Zwölf Tage Probebetrieb

Vormerken kann sich die Bevölkerung den 8. Mai, den Tag der feierlichen Eröffnung des CMZ. Acht Tage später startet ein zwölf-tägiger Probebetrieb, ehe sich vom 4. bis 7. Juni die Doktorarbeit der Umzugsplanung bei der Besiedelung des CMZ in der Praxis bewähren muss.

Das Fronleichnam-Wochenende wird fraglos als längstes Wochenende in die LKH-Geschichte eingehen. Man hat sich bewusst

für den Start an einem Feiertag entschieden, weil zu solch einem Zeitpunkt keine Vollbelegung gegeben ist. Beim Patiententransport hilft das Rote Kreuz, der Arbeitersamariterbund ist „stand-by“. Die regionale Notfallversorgung bleibt dabei in jeder Phase aufrecht, zwei weitere Notfallteams kümmern sich um Intensivpatienten bzw. die Patienten in der Umzugsphase.

Die Betriebsorganisation für das neue Haus sei auf Schiene, sagt Direktor Wetzlinger und Betriebsratschef Arnold Auer stimmt dem zu. Auch in der noch offenen Frage der Einsparung von Ärzte-Überstunden zeichne sich eine Lösung ab.



Viele Krankenzimmer warten nur noch auf Endreinigung, Betten – und die Patienten. Eine Großbaustelle ist hingegen derzeit noch der Eingangsbereich

## HINTERGRUND

# Übersiedelungen sind sein „Steckenpferd“

Peter Mohr, deutscher Spezialist für Umzüge im großen Stil, über seinen Job in Klagenfurt.

Sein erlernter Beruf ist Bankkaufmann, seine Berufung sind Großumzüge. Wann immer Übersiedelungen von Betrieben zwischen 350 und 2500 Mann anstehen, ist Peter Mohr, Mitarbeiter der Hamburger Speditionsfirma Hertling, in seinem Element. Sein Spezialgebiet sind Klinikumzüge, die Mohr als „mein Steckenpferd“ bezeichnet. Mohr hat

bislang den Umzug des Krankenhauses Hamburg-Barmbeck, der Hamburger Endoklinik, der Uniklinik Mainz und des Klinikums Minden gemanagt.

Für den Job in Klagenfurt sieht er in zweifacher Hinsicht eine gute Ausgangslage. Erstens sei das Haus mit Schnittstellenkoordinatoren und Umzugsbeauftragten für die anstehende Aufgabe

gut aufgestellt. Und zweitens biete das alte Pavillonsystem den großen Vorteil, mehrere Linien nebeneinander laufen zu lassen, da es keinen „Flaschenhals“ wie bei einem Zentralbau gebe.

Den eigentlichen Umzug plant das Büro Lohfert, Mohr ist Spezialist für die Umsetzung. Die Kernaufgabe sei dabei, die Zeitfenster so zu planen, dass im

Zuge des Umzugs kein einziges Rädchen zum Stillstand komme. Alle Planungen hätten dabei Rücksicht darauf zu nehmen, dass man nicht mit toter Materie, sondern mit Patienten arbeite.

Peter Mohr ist seit 1. Jänner kontinuierlich in die Planungen eingebunden. Sein Vertrag läuft mit dem endgültigen Abschluss der Übersiedlung aus.